

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Nr 252. Montag, den 9. September. 1833.

### Erinnerung an Abführung der Personensteuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Bartholomäi müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die zu unterzeichneter Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 26. August 1833.

Stadt-Personensteuer-Einnahme.

Ueber und gegen die Aufforderung zu einer öffentlichen Anstalt für höhere weibliche Fortbildung.

Als Einsender neulich in einer der frühern Nummern dieses Blattes die gewiß gut gemeinte und in herrschenden Zeitideen begründete Aufforderung zur Errichtung einer Bildungsanstalt für erwachsene Mädchen las, regte das mancherlei stille Betrachtungen in ihm an, und obgleich er voraussetzen muß, daß der Inhalt des folgenden Aufsatzes nur bei Wenigen Anklang finden dürfte, so unterläßt er doch nicht, zu Nutz und Frommen der angeregten Sache selbst seine Gedanken hier mitzutheilen; da sich nun einmal in unsrem menschlichen Thun und Treiben Alles von zwei Seiten betrachten läßt, so so betrachtet werden muß, wenn endlich das wahrhaft Haltbare sich herausstellen soll. Die erste Frage, die in ihm aufstieg, war die, ob es wirklich der rechte Weg zur weitem Ausbildung des weiblichen Geschlechts nach zurückgelegten Schuljahren sey, zu diesem Zwecke eine für viele Individuen zugleich berechnete, öffentliche und unter die Aufsicht der Behörden gestellte Anstalt zu gründen. Obgleich nun der Einsender recht gut weiß, daß es schon im fünften Jahrhunderte vor Christo unter den Römern eine Art Schulen für erwachsene Mädchen gegeben haben soll, von denen wir aber nur wenig wissen, so muß er doch die Zweckmäßigkeit einer solchen Anstalt bezweifeln; denn so weit ihm seine Stellung, Mädchen von diesem Alter kennen zu lernen und zu unterrichten, Gelegenheit gegeben hat, eignen sich dieselben nicht mehr, wenigstens was Verstandes- und Gedächtniß-Übungen,

und den ganzen dahin einschlagenden, sprachlichen und sächlichen, Unterricht betrifft, zum Lernen in größerer Gemeinschaft mit Altersgenossinnen, die ihnen nur zum Theil befreundet sind. Die edle Tugend weiblicher Zurückhaltung übt auch hier ihr unveräußerliches Recht aus, und wer nur einige Erfahrung gemacht hat, der weiß, wie sich selbst unter wenigen, wenn sie in den Lehrstunden selbstthätig seyn sollen, eine gewisse gegenseitige Güte und Furcht, sich bloß zu stellen, nicht verkennen läßt, und wie sehr sich der Lehrer in Acht zu nehmen hat, um nicht, namentlich bei schriftlichen Arbeiten, bald durch zu entschiedenen oder zu oft wiederholten Tadel diese zu kränken, bald durch zu reichliches oder zu oft gespendetes Lob die weibliche Eitelkeit in jener zu nähren, die gerade in diesem Punkte für die gemüthliche Ausbildung, welche hier doch immer die Hauptsache bleibt, sehr gefährlich werden kann, und so Veranlassung zu Rivalitäten u. s. w. zu werden; doch aber sieht er sich zu dem einen oder dem andern Verfahren manchmal ordentlich gedrungen. Aus diesem Grunde sind wir überzeugt, daß eine solche für viele Schülerinnen zugleich berechnete Anstalt theils diesen selbst wenig zusagen, ihren Jahren nicht angemessen und ihrer individuellen Bildung nicht durchaus förderlich seyn würde; ganz davon abgesehen, daß sich voraussetzen läßt, sie werde schon durch das Gepräge der Oeffentlichkeit und des Beaufsichtigte seyns durch Behörden bei Vielen Abneigung und Anstoß erregen: theils sehr umsichtige Lehrer erfordern würden, um nicht neben manchem Nutzen auch manchen Schaden zu stiften. Wollte man aber Alles

In ihr wie auf Univerſitäten eingeſchult wiſſen, und die Wirksamkeit des Lehrers auf die akroamatiſche Methode und auf Katheder-Vorträge in ſchulgerechter Form beſchränken, ſo loſſen ſich erſtens logiſch-ſtyliſtiſche Uebungen auf dieſem Wege geradehin nicht bewerkſtelligen, und ſodann lebt auch Einſender des feſten Glaubens, daß bei dem Unterrichte des weiblichen Geſchlechts überhaupt nur durch die Sokra- tiſche Lehrform, durch eine freie Unterhaltung, die unausgeſetzt Fragen, Einwendungen und Bitten um nähere Erklärung geſtattet, Erſpriechliches geleiſtet und das Intereſſe der Schüſterinnen lebendig erhalten wird. Wie iſt das aber bei einem nur etwas ſtarken Numerus möglich, wenn auch jene Schüchternheit, die freilich um ſo größer iſt, je weniger traulich und eng überhaupt bei wachſender Schüſterzahl das Ver- hältniß der Einzelnen zu dem Lehrer ſeyn kann, nicht den Mund verſchloſſe? Unſer Endurtheil geht alſo dahin: da zu vermuthen ſteht, daß ein ſolches In- ſtitut, träte es in's Leben, nicht nur nicht die gehoffte allgemeine Theilnahme und Unterſtützung von Seiten der Aeltern finden würde, die für ihre gereiſteren Töchter noch eine höhere Fortbildung wünſchen, ſon- dern auch den gemachten Erwartungen nicht ganz entſprechen dürfte; ſo laſſe man das vor wie nach Privatſache und Privatſorge einzelner, unter ſich befreundeter, Aeltern ſeyn und bleiben, die ihren Töchtern auch nach den Schuljahren noch Unterricht ertheilen laſſen können und wollen. Dieſe werden dann auch nicht die damit verbundenen Koſten ſcheuen, und an dazu geſchickten Lehrern wird es in einer Stadt, wie Leipzig, eben ſo wenig fehlen, wie an Männern, die das vorgeschlagene Inſtitut zu leiten im Stande ſeyn würden und deren Anzahl wir nicht gerade bloß auf zwei beſchränkt wiſſen möchten. Aeltern, denen ihre Verhältnisse nicht geſtatten mehr zu thun, ja die wohl auch aus guten Gründen für ihre Töchter keine zu hohe Bildung wünſchen, ſorgen gewiß hinreichend für ſie, wenn ſie dieſelben, nach erhaltenem gutem Schulunterrichte, der ja hier nicht ſchwer zu erlangen iſt, zu einem lehrreichen und bildenden Umgange, zu gut gewählter und ver- ſtändig benutzter Lectüre und zu einem häufigen Brief- wechſel mit ſolchen Leuten anhalten, von denen ſie einen guten Brief ſchreiben lernen können. Die wahre und eigentliche Bildungſchule des Mädchens bleibt aber gewiß, namentlich in den ſpättern Lebens- jahren, das älterliche Haus und das Beiſpiel der Mutter, welches von der Schule des Lebens eine gute Anwendung zu machen lehrt. Wird von dieſer

Seite aus nicht wohlthätig auf die Bildung des Mädchens gewirkt, ſo läßt ſich wohl der Kopf deſſel- ben mit poſitiven Kenntniſſen bereichern, nicht ſo leicht aber, und nur wenn durch Güte der Natur der Apfel weit vom Stamme gefallen iſt, jenes weibliche Zartgefühl und jene ſüße Huld und Anmuth hervor- bringen, die dem Weibe in den Augen des wahrhaft gebildeten Mannes allein Adel und Liebendwürdigkeit zu geben vermögen. Durch die Gründung eines öffentlichen Inſtituts zu dieſem Zwecke aber würde es bald eine Art point d'honneur werden, ſeine Töchter ihr eine Zeit lang anvertraut zu haben; jedes gebildete, aber unbemittelte Mädchen würde ſich kränken, dieſe hohe Schule nicht beſuchen zu können, und dem Kaſtengeiſte würde Thür und Thor geöffnet werden. Der ehrenwerthe Verfaſſer jenes Aufſatzes meint zwar, gerade mittelloſen Frauenzimmern werde ein ſolches Inſtitut dadurch nützlich werden, daß ſie ſich in ihm zu Lehrerinnen bilden und ſo künſtig ſich und die Ihrigen anſtändig ernähren könnten; aber geſetzt auch, dieſe hätten Zeit und Geld zum Jahre- langen Beſuche deſſelben, und könnten nicht auf anderem Wege deſſelbe Ziel in kürzerer Zeit erreichen, ſo fragt es ſich gar ſehr, ob es überhaupt gut ſey, wenn Frauen durch die Noth in die Schulen gedrängt werden, um da dieſenigen Lehr-Objecte zu über- nehmen, deren Träger und Verbreiter laut der Ge- ſchichte ſtets das männliche Geſchlecht war, das weibliche aber aus psychologiſchen Gründen nicht ſeyn kann; und ob es daher gut heißen werden könne, in beſondern Inſtituten auch noch Frauen zu künſ- tigen Lehrerinnen zu bilden, da nicht einmal alle männlichen Pädagogen ein Unterkommen finden können. Wir ſtellen den Einfluß des weiblichen Geſchlechts auf die Bildung und Erziehung der Ju- gend gewiß ſehr hoch, aber für die Schulſtube iſt es doch wohl nicht geſchaffen, und es würde eine ſolche Verwendung ſeiner Kräfte am Ende auch eine ägyptiſche Dienſtbarkeit deſſelben zur Folge haben. Schlimm iſt es freilich und thut uns immer in der Seele weh, wenn wir ſehen, wie oft gebildete Frauen durch die Sorge für's liebe Brot gleichſam mit Gewalt aus ihrer Sphäre hinausgedrängt werden und das oder jenes Fremdartige zu ergreifen gezwungen ſind, nur um das arme Leben zu friſten. Für jeden Vor- ſchlag zum Besserwerden muß man hier dankbar ſeyn, nur ſcheinen uns ſolche Bildungsanſtalten weder eine angemessene, noch eine durchgreifende Abhilfe zu gewähren. Vielleicht aber ſind wir durch dieſe unſre Anſicht von der Sache bei manchem Leſer in

den Verdacht gekommen, als gebieten wir zu denen, welche überhaupt der unbedingten Verbreitung größter Intelligenz im Volke nicht das Wort reden, und höhere Bildung von günstigen Lebensverhältnissen abhängig gemacht wissen wollen; als wünschen wir nicht, daß durch heilsame Anstalten so viel als möglich die gesammte Jugend beiderlei Geschlechts in ihrer geistigen Entwicklung gehoben und gefördert werde. Nun wir gestehen es auch ganz offen, daß wir der Meinung sind, man könne selbst im Aufklären und Lichtverbreiten des Guten zu viel thun, und durch zu vieles Herumbilden an der Jugend des Volkes sie verbilden und mit ihren spätern Lebensverhältnissen entzweien. Erhöhte geistige Bildung und erhöhte Ansprüche ans Leben sind gewiß nothwendige Correlate; will man also bei Andern einseitig jene erstreben, ohne diese befriedigen zu können oder zu wollen, so scheint uns das ein ganz falscher Philanthropismus, weil man sie dadurch um kein Haar glücklicher macht. Es giebt eine Stufe der Bildung, auf welcher Jedem der Besitz des Geldes aus wirklich honneten Gründen wünschenswerth erscheint, weil er nämlich zu der Einsicht gekommen ist, Geld sey das einzige Mittel, Unabhängigkeit, Ruhe und Genie zu retten; den Menschen auf diese Stufe zu heben, ist weit leichter, als ihm dann Geld zu verschaffen. Der rohe Sohn der Natur ist ungleich fähiger, mit Mangel und Dürftigkeit zu kämpfen und dabei froh zu seyn, als der gebildete, mit den Feinheiten des civilisirten Lebens bekannt. Mensch, der durch Vergleichen und Reflexionen zum Bewußtseyn seiner trüben Lage gekommen ist. Es ist gewiß eine schöne Sache um Menschenbildung und Beredlung; aber man begeht eine Sünde, stößt man den gebildeten Jüngling, ohne ihn mit der Kunst auszustatten, sich von der Luft zu nähren, nackt und bloß in ein armes und kümmerliches Leben hinaus, das in unaufhörlichem Conflict mit seiner innern Welt steht; denn man macht ihn mit Gott und Menschen unzufrieden, und während der gemeine Tagelöhner am Abende heiter und froh seiner Hütte zueilt, schleicht er tiefsinnig und mißmuthig auf einsamen Wegen und zürnt mit seinem Gott und seinem Schicksal. O, es hat das seine sehr ernste Seite und könnte wohl eine Mahnung seyn, Volksschulen ja nicht zu hoch zu schrauben, und auch an Anstalten zu denken, welche die entwickelte Blüthe der Humanität nicht unter dem Drucke der Noth und der Sorge verkümmern lassen. Noch weit größere Bedenk-

slichkeiten aber erregt in uns die Aufforderung, daß dem weiblichen Geschlechte in größerer Allgemeinheit zu einer höheren, wissenschaftlicheren Bildung verholfen werden solle. Niemand wird unglücklicher, als ein armes Mädchen, das zu gelehrt und zu gebildet ist, als daß es sich in seinen beschränkten und kümmerlichen Lebensverhältnissen gefallen könnte; denn während dem Manne die ganze Welt und tausend Wege offen stehen, sich durch Thatkraft und Geschicklichkeit herauszuarbeiten; während bei ihm durch seine Theilnahme am öffentlichen Leben, durch den Blick, mit dem er die Welt mißt und an ihren Begebenheiten hängt, der Gedanke an die heimische Noth zurücktritt: ist das Weib, bleibt es ehelos, oder treten nicht glückliche Zufälligkeiten ein, an die Scholle gebunden, auf der es geboren wurde, und kann sich seinen Lebenslauf schon im voraus niederschreiben. Der enge Kreis weiblicher Beschäftigungen und eignes Schicksals- und Anstandsgefühl verschließen den Frauen eine Menge Auswege, die der Mann vor sich hat, und der Kampf mit Mangel und Armuth wird desto bitterer, je schwerer es ihnen der Stand ihrer Bildung und die theilweise Lieblosigkeit des männlichen Geschlechts macht, ihn offenbar werden zu lassen und um Hilfe anzusprechen. Ist es also wohl zweckmäßig, auf Anstalten zu denken, die das weibliche Geschlecht im Durchschnitt wohl geistig haben, nicht aber die materiellen Bedürfnisse eines großen Theiles desselben befriedigen sollen? Heißt das nicht den Stachel noch tiefer drücken? Heißt das wirklich da helfen, wo Hilfe Noth thut? Wir wenigstens, wären wir reich, würden unter den jetzigen Verhältnissen weit lieber unser Geld zur Gründung einer Anstalt hergeben, in welcher unverheirathete mittellose Frauen gebildeter Stände eine anständige Versorgung fänden, als zu einer hohen Schule für Mädchen, und wir haben uns herzlich gefreut, als wir hörten, daß ein Kreis edler Frauen in unsrer Stadt zu diesem Zwecke anregende Schritte gethan hat. Doch Einsender kann hier unmöglich weitläufiger seyn. Giebt ihm der Himmel einmal sorgenfreie Ruhe und Unabhängigkeit, seine Vorarbeiten und Sammlungen zu ordnen und zu vervollständigen, so wird sich in einer Geschichte des weiblichen Geschlechts ein passender Platz finden, auf seinen Zustand und seine Bedürfnisse in unsrer Zeit tiefer einzugehen. Uebrigens schließen wir mit dem Wunsche, daß unsre hier ausgesprochenen Ansichten keiner Mißdeutung unterliegen mögen.

M. Grfe.

Redacteur: D. A. Barthausen.

**A u f f o r d e r u n g.**

Zum Behufe der Hohen Anordnung zufolge am Schlusse jedes Halbjahres zu haltenden Revision der Universitäts-Bibliothek werden alle diejenigen, welche Bücher aus derselben geliehen haben, sich ohne Rücksicht auf die ihnen gesetzlich noch zustehende Verzugfrist, andurch aufgefordert, selbige im Laufe dieser Woche, spätestens bis zum 14. September, zurückzuliefern. Den Bestimmungen der Bibliotheksordnung §. 28 gemäß werden diejenigen Bücher, welche sie nothwendig brauchen, gegen neue Empfangscheine wieder ausgegeben. Leipzig, am 8. September 1833.

Die Universitäts-Bibliothek.

**Theater der Stadt Leipzig.**

Morgen, den 10. September, zum ersten Male: Ein Trauerspiel in Berlin, Drama von G. v. Holtei. Hierauf: Der alte Feldherr, Liederspiel von G. von Holtei. Herr von Holtei im ersten den „Franz“, im zweiten den „Thaddäus“, als letzte Gastrolle.

Anzeige. Der **Psychometer** ist, gegen vorher zu lösende Billets, (das einzelne 8 Gr.) in dem Hause des Herrn Wehnert im Barsfußgässchen, in den Abendstunden von 5 Uhr an, zu sehen und zu prüfen. Die verbesserte Maschine kann von jetzt an auch Mehrern zugleich gezeigt werden.

Eine „Beschreibung des Psychometers“, welche auch mit dem, was die Maschine, nach den verschiedenen Urtheilen Anderer, bis jetzt geleistet hat, so wie mit den nähern Bedingungen, unter welchen dieselbe zu prüfen ist, bekannt macht, ist ebendasselbst für 4 Gr. zu haben.

**Universal-Lexikon der praktischen Medicin und Chirurgie.****Zweite Lieferung.**

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Universal-Lexikon  
der praktischen Medicin und Chirurgie**

von  
Andral, Begin, Blandin, Boulland, Bouvier, Cruveilhier, Cullerier, Devergie, Duges,  
Dupuytren, Foville, Guibourt, Jolly, Lallemand, Londe, Magendie, Rattier,  
Rayer, Roche und Sanson.

Frei bearbeitet von mehreren deutschen Aerzten.

Der äußerst billige Pränumerationspreis einer jeden Lieferung zu 6 Bogen größtes Lexikonformat auf schönstem Druck-Wellpapier nur 8 Gr. preuß. Cour.

Der Subscriptionspreis von 10 Gr. a Lieferung tritt unwiderrüflich nach Erscheinen der fünften Lieferung ein.

Der unerwartete schnelle Absatz der nicht unbedeutenden Auflage machte bereits noch vor Erscheinen der zweiten Lieferung einen neuen Abdruck nöthig, was für die Brauchbarkeit dieses Werkes hinlänglich Bürge seyn dürfte.

Zugleich kann ich nicht unbemerkt lassen, daß ich nun für dieses Werk, um den vielseitigen Aufforderungen zu genügen, einige bedeutende Mitarbeiter in Bezug auf Homöopathie gewonnen habe, so daß dieser vielleicht erste Versuch, die Allopathie mit den Lehren der Homöopathie Hand in Hand geben zu lassen, gewiß von einem großen Theile des medicinischen Publicums nicht mit ungünstigem Auge betrachtet werden wird. Leipzig und Naumburg, im September 1833.

Heinrich Franke, alter Neumarkt, Ecke des Gewandgässchens.

Anzeige. Die so schnell vergriffenen Nummern 71 und 72 (15 und 16 der neuen Folge) der Oesterländischen Blätter und des Leipzig-Dresdener Figaro: „die Landauer Assisen und die Festredner zu Hambach“, die „Reise nach dem Thierkreis“ und die „Geschichte der Ringelhardt'schen Direction des Leipziger Stadttheaters“ enthaltend, sind wieder neu aufgelegt worden, und sind (excl. 7 und 8) wieder complete Exemplare der neuen Folge dieser beliebten und wohlfeilen Zeitschrift, der volle Vierteljahrgang für 8 Groschen, zu haben in der Arnold'schen Buchhandlung zu Dresden und Leipzig, der königl. Zeitungserpedition und jedem Postamte. Einzelne Nummern können fortan nicht mehr abgelassen werden; die fehlenden Nummern 7 und 8 werden sofort neu gedruckt und nachgeliefert, wenn sich einige Censurhemmungen erledigt haben. — Inhalt von

Nr. 17 und 18: Der Schuhmacher in Zwickau oder Hans Sachsens Seelenwanderung. Der Eheerausch. Leipziger Berichte. Fürstlicher Sinn der Prinzessin Auguste und das Josepbinens-  
stift zu Dresden. Nachsichtigkeit auf dem Leibhause zu Leipzig. Dresdener Fortschritte. Sper-  
rung der Pirna'schen Gasse. Das neue Rom in Dresden. Polizeiliche Ausnahme. Dresdener  
Rauchhauk-Bäre. Burner Brücke. Leipziger Krebsse. Was ist ein Prozeß? Zwiegespräche aus  
dem Thierreiche. Sendschreiben der Jungfrau Petronella Pappelpips. Dresden durch sich selbst  
dargestellt. Der constitutionelle Dichter an Herrn D. K. Neue Entenfüße. Winne-Farbenwechsel.  
Glaube an die Polizei. Dreifacher Lusch. Privateramina. Eckensteherwitz

Anzeige. Auf **Georginenknollen**, von mehr als 100 der aus-  
gesuchtesten, gefüllten Exemplare dieser schönen Blume, wovon ich späterhin  
eine Partie in Commission erhalte, werden von jetzt an Bestellungen bei mir  
angenommen. Zur bessern Auswahl können, so lange die Blüthenzeit dauert,  
täglich Blumen dieser Exemplare in meinem Gewölbe in Augenschein genommen  
werden. C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Anzeige. Allerlei alte gebrauchte Sachen, als: goldne und silberne Uhren mit und ohne  
Repetition, Stuhuhren, goldne Ringe, Uhrketten, Ohrringe, Platten, Rörser, Gewehre, Säbel,  
Jagdgeräthe, Stöcke, Pfeifen, Koffer, Felleisen, Regenschirme, Reisezeuge, Koshhaare, Herrenkleider,  
Wäsche, Betten, Matratzen, Bettzeug, Tischzeug, Lederhosen, Sinn, Kupfer, Messing u. dergl. m.,  
kauft zum Verkauf Fr. Ed. Pfuß, Halle'sche Gasse Nr. 470 im Gewölbe.

Empfehlung. **Strohüte** zum Färben und zum Umändern, werden angenommen in  
Locale der Strohhutfabrik von Meißner & Comp., am Eck des alten Neumarkts.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt gut und billig: alle Arten große und kleine Handlungs-  
bücher, diverse Rechnungen u. G. Frenzel, Nr. 659 am alten Neumarkte, bei der neuen Pforte.

Empfehlung. Mein Lager von echten reinen  
**Teller Wachs-Tafellichtern**  
empfehle ich hiermit aufs beste. G. A. Meyer, Thomagäßchen Nr. 188.

### Bücher = Verkauf.

1) D. Luthers (Martin) sämtliche Schriften Th. 1 bis 12. Wittenb. 578. Der 7te enth.  
die Tischreden. Gisleben 567. Fol. in 12 Schwabde. 8 Thlr. — 2) Lindners (Benj.) Ausz. aus  
den erbaulichen Schriften D. Mart. Lutheri. Th. 1 bis 9. 2te Aufl. Saalf. 752—54. 8°. 9 hFzbdde.  
2 Thlr. — 3) Eberd. Auszug aus den Tischreden D. M. Lutheri, nebst Samml. dessen aus-  
erlesener Briefe. L. u. Saalf. 745—57. 8°. 4 hFzbdde. 1 Thlr. 12 Gr. — 4) Gottfridi (Jo. Lud.)  
histor. Chronica oder Beschreib. der sürnehmsten Geschichten, so sich vom Anfang der Welt — zu  
getragen. m. vielen Kpf. durch Matth. Merianum. Frankfurt. 574. Fol. 12 Bde. 5 Thlr. — 5) Walchs  
(Jo. Ge.) philosophisches Lexicon. IV. Aufl. L. 775. 8°. 2 hEnglbdde. 2 Thlr. 16 Gr. — 6) Vogel  
(C. F.) prakt. Unterr. von Taschenuhren. m. Kpf. L. 774. 8°. Ppbd. 16 Gr. — 7) Summing's  
(Alex.) Elemente der praktischen Groß- und Klein-Uhrmacherkunst. a. d. Engl. m. Anmerk. von  
J. G. Geißler u. Kpf. L. 8°. Ppbd. 1 Thlr. — 8) Berthoud (Ferd.) Essai sur l'Horlogerie  
dans lequel on traite de cet art relativement, à l'usage civil, à l'Astronomie etc. Tom. I. H.  
av. figg. à Paris 763. 4°. hEnglbd. 8 Thlr. Netto.

Diese Bücher stehen zum Verkauf bei G. L. Göthe, Leipzig, in der Nicolaisstraße Nr. 747.

Zu verkaufen ist um 5 Thlr. in der Expedition dieses Blattes und daselbst einzusehen:  
Wingeri, Theodori, Theatrum botanicum, das ist vollkommenes Kräuter-Buch, worinnen  
allerhand Erdgewächse, Bäume, Stauden und Kräuter, welche in allen Vier Theilen der Welt,  
sonderlich aber in Europa, hervorkommen, neben ihren sonderbaren Eigenschaften, Tugenden und  
vortrefflichen Wirkungen, auch vielen herrlichen Arzneymitteln und deren Gebrauche wider allerley  
Krankheiten an Menschen und Vieh, mit sonderbarem Fleiß auf eine ganz neue, beliebte Art und  
Weise, dergleichen in andern Kräuterbüchern nicht zu finden, beschrieben, auch mit schönen nach  
der Natur gezeichneten Figuren gezieret, und neben den ordentlichen, sowohl Kräuter- als Krank-  
heits-Registern, mit nützlichen Marginalien vorgestellt sind. Allen Aerzten, Wundärzten, Apothe-  
kern, Hausvätern und Hausmüttern, sonderlich aber denen auf dem Lande wohnenden Kranken  
und preßhaften Personen höchst nützlich und verträglich. Basel 1744. gr. Fol. In schönem Halbfrzbd.

Verkauf. Schöne, gefüllte Tulpenzwiebeln in vielen Farben sind billig zu bekommen bei  
dem Gärtner Baumtin, in Nr. 1213 auf der Quergasse.

**W** Von schönem gehaltreichen Vogelfutter, verschiedener Sorten verkaufe ich stets, so wie beste Halle'sche Weizen-Sommerstärke, zu billigen Preisen. F. Metlau.

**W** Nicht sogenannte, sondern echte Eierfabennudeln, à Pfund 3 Gr., süße Saal-  
pflaumen, à Pfund 17 Gr., und besten Caroliner Reis 25 Gr., verkauft  
F. Metlau, unter der Nicolaischule.

**Große frische geräucherte ungarische Rindsjungen**  
sind wieder angekommen und verkauft billigt

Eduard Werner, Petersstraße Nr. 28, Preußergäßchen-Ecke.



**Unser Lager französischer Gewehrrohre**  
ist durch neue Zufuhren wieder vollständig assortirt.

Sellier & Comp.

**Kaufgesuch.** Ein Haus in der Stadt, oder guter Lage der Vorstadt, für 3—4000 Thlr.,  
wird zu kaufen gesucht durch  
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

**Anerbieten.** Ein gebildetes Frauenzimmer von gutem Alter, welches zwei Jahre Erzieh-  
lerin in Genf gewesen ist, und die Kenntniß der französischen Sprache mit der erforderlichen  
Schulwissenschaften verbindet, wünscht eine Stelle als Erzieherin. Nähere Auskunft in der Expe-  
dition dieses Blattes.

\* \* Einem Frauenzimmer, welches sich schon seit längerer Zeit mit Zeichnen und Malen  
beschäftigt, würde es sehr erwünscht seyn, junge Mädchen unter billigen Bedingungen darin  
zu unterrichten. Darnuf Reflectirende werden ersucht, ihre Adresse unter Z. in der Expedition  
dieses Blattes niederzulegen.

**Gesuch.** Eine Köchin, welche im Kochen, Backen und Einmachen erfahren ist, auch die besten  
Attestate von ihrer Herrschaft aufzuweisen hat, sucht ein baldiges Unterkommen bei einer soliden  
Herrschaft. Das Nähere hierüber zu erfragen Reichstraße Nr. 432 beim Hausmann.

**Gesucht** wird für nächstes Winterhalbjahr ein geräumiges Zimmer ohne Meubles, zu  
einem Auditorium passend. Anzumelden bei Frau Director Richter, neuer Neumarkt Nr. 17.

**Logisgesuch.** Ein Logis von 3—4 Stuben nebst Zubehör, in freundlicher Lage der Stadt  
oder Vorstadt, wird zu Michaeli d. J. zu miethen gesucht durch G. G. Stoll, Nr. 285.

**Logisgesuch.** Ein Logis von einer oder zwei Stuben mit Zubehör, parterre oder eine  
Treppe hoch, wird zu miethen gesucht. Adressen unter der Chiffre L. A. bittet man in der Expe-  
dition dieses Blattes niederzulegen.

### Logis für ledige Herren.

Einige anständige Logis für ledige Herren sind in der Stadt und Vorstadt, mit und ohne  
Meubles, zu vermieten. Das Nähere im

Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

**Meslogis.** Für nächste Michaeli- und folgende Messen sind zwei schöne Stuben mit Alkoven  
zu vermieten und zwar in der Reichstraße, neben dem Böttchergäßchen Nr. 396, 2 Treppen hoch.

**Vermietung.** In Nr. 866 auf dem Rauge ist ein Familienlogis an stille Leute zu ver-  
mieten und das Nähere parterre zu erfragen.

**Vermietung.** Eine ausmeublirte Stube, nebst geräumiger Kammer und verschlossenem  
Holzraum, ist billig zu vermieten auf der Windmühlengasse. Das Nähere im Kupfergäßchen  
Nr. 664.

**Vermietung.** Eine freundliche ausmeublirte Stube, nebst Alkoven, in den Hof heraus,  
ist von jetzt an und sogleich zu beziehen an einen ledigen Herrn zu vermieten; auch kann ein gutes  
Bett dazu abgelassen werden. Zu erfragen in der Burgstraße Nr. 150, 3 Treppen hoch.

**Vermietung.** In der Reichstraße ist zu Michaeli d. J. ein Familienlogis, die dritte  
Etage vorn heraus, bestehend aus 5 Stuben, nebst den übrigen Bequemlichkeiten, für 100 Thaler  
jährlich, zufällig zu vermieten. Das Nähere erteilt

L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

**Vermietung.** Ein großes Gewölbe im Brühl Nr. 511 ist für diese und folgende Messen  
zu vermieten, und das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfragen.

**Vermiethung.** Ein freundliches und gefundes Logis von zwei meublirten Stuben, nebst Schlafkammer, ist zu Michaeli zu vermieten. Näheres darüber beim Hausmann in Nr. 869 auf dem Rausche.

Zu vermieten sind zwei Familienlogis, jedes von 3 Stuben, 3 Kammern, nebst Zubehör, in der Stadt, ein kleineres in der Ranstädter Vorstadt, von einer Stube, drei Kammern, nebst Zubehör. Näheres beim Eigenthümer im Kupfergäßchen Nr. 661 parterre.

Zu vermieten ist eine große trockne feuerfeste Niederlage in der Vorstadt. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer im Kupfergäßchen Nr. 661 parterre.

Zu vermieten ist eine große Stube, nebst hellem Alkoven, mit den nöthigen Meublen, an einen oder zwei solide Herren, in der Petersstraße Nr. 88, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist am Mühlgraben Nr. 1045, nahe am Thore, eine freundliche meublirte Stube mit Alkoven vorn heraus, an einen Herrn von der Expedition oder Handlung. Zu erfragen 2 Treppen hoch daselbst.

Zu vermieten ist in der Klostersgasse Nr. 165 und daselbst parterre zu erfragen eine Stube mit Schlafgemach, Kamin und in einem Verschluß, neben schöner Aussicht auf die Allee.

Zu vermieten ist an eine stille Familie ein freundliches Logis in der Stadt für 90 Thlr. durch G. G. Stoll, Nr. 285, 3 Treppen hoch.

Offene Schlafstelle. Für einen ordentlichen Menschen steht sogleich eine Schlafstelle offen auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1256, eine Treppe hoch.

## Concert-Anzeige.

Heute, Montag, den 9. September, halte ich mein letztes Garten-Concert, wozu ich meine Gönner und Freunde nochmals höflichst einlade.  
Thonberg, den 9. September 1833. J. G. Mancke.

Concert-Anzeige. Sollte zufällig gutes Wetter eintreten, so wird auf heute, den 9. September, bei Kintschy im Rosenthal ein

### grosses Extra-Concert

gegeben werden, wo unter andern folgende Stücke aufgeführt werden: Grosse Symphonie von F. Ries (No. 6. Ddur), zwei neue Tänze — Tausendsapperments-Walzer und Carnivals-Spende von Strauss. — Näheres besagen die Anschlagzettel.  
Anfang nach 5 Uhr. Entrée à Person 2 Gr.

Ergebenste Einladung zum Concert, heute, den 9. September, welches bei ungünstiger Witterung im Saale statt findet. Um zahlreichen Besuch bittet  
Boigt, Wirth zur grünen Schenke.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, heute, Montag, als den 9. d. M. wobei ich meinen werthen Gästen auch mit andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Ich bitte um gütigen Besuch.  
G. Pollter, in Kleinzschocher.

Einladung. Heute, Montag, den 9. September, kann ich meine werthen Gäste mit Schweinsknöchelchen und Klößen, nebst andern Speisen, bestens bedienen, wozu ich ergebenst einlade und um zahlreichen Besuch bitte.  
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Anzeige. Heute, als den 9. September, schenke ich echt bairisches Bier vom Fasse.  
Heinrich Kraze.

### 30 Thaler Belohnung

wird demjenigen zugesichert, welcher eine zwischen Dschag und Dresden verloren gegangene Briefftasche, worin einige Briefe, ein Schlüssel und ein hundertthäliger preuß. Staats-Schuldschein war, im allgemeinen Geschäfts-Comptoir von Wilh. v. Steindl in Dresden abgibt.

Abhanden gekommen ist ein schwarzes neues großes Hundehalsband mit messingenen Ringe und Blättchen, worauf F. Brauer, Camburg, eingestochen war. Man bittet, solches vor dem Halle'schen Pfortchen Nr. 1100, 2 Treppen hoch, gegen eine Belohnung abzugeben.

Entflogen ist ein Canarienvogel mit bräunlich grün gezeichneten Flügeln, Kopf und Schwanz. Wer ihn in die Hainstraße Nr. 197, zwei Treppen hoch zurückbringt, empfängt mit Dank eine angemessene Belohnung.

Entflogen ist am 7. d. M. eine Fachtäubchen. Wer sie beim Hausmann Starke, in Nr. 878, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

\* \* \* Mein geliebter Vetter, ich kann mich von Ihnen nicht trennen; der alte Hausfriede bleibt sich gleich, bis Sie selbst ihn ändern werden. E. Ihr B.

\* \* \* Jene Schreckensscene beraubte mir mein zeitlich Glück. Ach es war verschwunden; verstaumt war mir mein Mund, bis ich es wieder gefunden; wie freute sich mein Herz, sogleich wich Gram und Schmerz. O, so wünsche ich heute Liebe, Friede, Freude. Die Geduld.

## Ehorzettel vom 8. September.

### Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.  
Dr. Graf Münster, nebst Familie, a. Gelle, v. Dresden, passiren durch.

Dr. Cantor Friedrich, v. Pretzin, pass. durch.  
Fr. Gräfin v. Hessestein, a. Kassel, v. Zeplig, pass. durch.

Dr. Hbigsdiener Butte, v. Riga, im Ringe.  
Dr. D. Hasper, v. hier, v. Weissen zurück.

Dr. Adv. Malez u. Dr. Eckelt, nebst Tochter, v. Warschau, in St. Hamburg.

Auf der Breslauer Fahr. Post: Dr. Stud. Günther, von hier, v. Torgau zurück, u. Fr. Hühnsch, von Torgau, bei Frau Dathe.

Von früh 7 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Dr. Pastor Epbley, v. Dresden, bei M. Jahn.  
Auf der Dresdner Giltpost: Frau. Kst. Benker, Ekerl und Döbenburg, v. hier, v. Prag und Dresden zurück, Fr. D. Schlegel, v. Dresden, bei Adv. Prasse, u. Fr. Apotheker Peltzram, v. Sabelsdorf, in der g. Sonne.

Dem. Wand, Actuare Tochter, v. Suben, bei M. Döring.  
Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.  
Dr. Sattler, v. Döbnitz, v. Schmiedeberg, pass. durch.

Dr. Richter, v. Edderen, im Schw. Kreuze.  
Dr. Gastw. Gottschalk, v. Berlin, pass. durch.

Dr. Prediger Rosenthal, nebst Familie, v. Lindow, unbest.  
Dr. Adv. Kiehl, v. Prag, im Blumenberge.

Dr. Prof. Marx, v. Halle, im Kreuze.  
Die Braunschweiger Post, um 1 Uhr.  
Auf der Hamburger Giltpost, 1/2 Uhr: Dr. Rfm. Ebermann, v. Berlin, im Hotel de Russie.

Dr. Rfm. Meißner, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Dr. Schauspieler Neufeld, nebst Gattin, v. Petersberg, im Hotel de Pologne.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Auf der Adhner Post, um 11 Uhr: Mad. Nofke, aus Dresden, v. Köthen, pass. durch, u. Fr. Stud. Benjelo, v. Berlin, unbestimmt.

Dr. Canonicus Liedge, a. Dresden, v. Halle, im S. de Bav.  
Dr. Schausp. Monhaupt, v. Hamburg, im gr. Schilde.

Auf der Berliner Giltpost, 1/2 Uhr: Dr. Rfm. Schröder, v. Hamburg, im Hotel de Baviere, Dr. Rfm. Alder, a. Schönheide, v. Berlin, im Hotel de Saxe, Fr. D. Kucfawá, v. Landeck, unbest., u. Fr. D. Ritter, a. Altensburg, v. Berlin, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.  
Dr. Kammerjunker von Bietersheim, von Menzdorf, in Stadt Hamburg.

### Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.  
Auf der Jena'schen Fahr. Post, um 6 Uhr: Mad. Kleber und Penzler, v. Eügen, bei Dumenil und M. Gerlach, Dr. DLRreferend. Löße, v. Raumburg, unbestimmt.

Dr. Leberhdt. Koch, v. Bräun, bei Diegel. Dr. Salmen-Inspector Senf, v. Adfen, in Krafts Hause, Mad. Waldbenberger u. Dem. Riecke, v. hier, v. Raumburg zurück, Dr. Fr. Lieut. u. Kreis-Bece. Wolf, außer D., nebst Gattin, v. Solleda, im Hotel de Pologne, Dr. Hbigsreis. Hermbert, v. Dffenbach, in Nr. 1, Dr. Dognawross, kais. russ. Kammerherr, als Courier, v. Haag, pass. durch, u. Dr. Rfm. Levinstein, v. Berlin, unbest.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.  
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Dem. Wiedemann, v. Loubegast, passirt durch.  
Dr. Rfm. Zilmann, v. Kronenberg, in der Feuerkugel.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.  
Dr. Leberhdt. Weinhold, nebst Gattin, von hier, von Raumburg zurück.

Dr. Rfm. Adrecht, v. Dessau, bei Weniger.  
Dr. Schausp. Edderke, v. Gützow, im goldnen Adler.

Dr. Stud. Reinhardt, v. Halle, in der Faut.  
Auf der Frankfurter Giltpost, 1/2 Uhr: Dr. Rfm. Obermann u. Fr. Provisor Kirsch, v. hier, v. Raumburg zurück, Dr. Amtsperr. Schubert, v. Solleda, im Schw. Kreuze, Dr. Rfm. Engler, v. hier, v. Eisenach zurück, Fr. Bauer, a. Breslau, v. Pyrmont, in St. Berlin, Dr. Cand. Gohr, v. Heibelsberg, Dr. Rfm. Simmchen, v. Boigeburg, u. Fr. Hbigspractitant Hummel, von Weimar, im Hotel de Baviere, Dr. Stud. Seipert, v. Kreuznach, unbest., u. Fr. Fabr. Hanhard, v. Dieffenhofen, in St. Berlin.

Peters'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr. Vacat.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.  
Dr. Weinhd. Sander, v. Ritzingen, im gr. Schilde.

Dr. Lieut. Kiehl, v. Adelwig, passirt durch.  
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

Hospital'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.  
Fr. Prof. Radius, v. hier, v. Franzensbad zurück.

Auf der Dresdner Giltpost, 1/2 Uhr: Dr. Rfm. Spongenberg u. Dem. Hübel, v. hier, v. Dresden u. Grimma zurück, Dr. Rfm. Wermann, v. Dresden, Dr. Bergrath Baron v. Freisleben u. Dr. Postmstr. Hübel, v. Freiberg, in St. Berlin, Fräul. Haupt, v. Freiberg, bei Braunschdorf, Dr. Lieut. v. Trübschler, v. Dresden, im deutschen Hause, Dr. Rfm. Kranz, v. Trief, im Hotel de Bav., Dr. Rfm. v. Bien, u. Dem. Krag, v. Dresden, pass. d.

Dr. v. Brändel, kbn. Schwed. Gesandter am Berliner Hofe, v. Karlsbad, im Hotel de Baviere.

Die Chemnitz'sche Giltpost, 1/2 Uhr.  
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Freiburger Fahr. Post, 1/2 Uhr: Dr. Carlowsky, v. Gollmig, unbest., u. Fr. Prof. Woltersdorf, v. Berlin, in St. Berlin.

Von Vormittag 11 bis Abends 6 Uhr. Vacat.